

Deutschland als Wurzels
alles, was auf Gottes
ruhbar zu machen, hat
Nichttritt des bisherigen
unter: Stiller hat Eden
es gesalbt haben, schon
Führerredde und des Ent-
e Zeitgenossen ergab sich
n urklicher Zusammen-
hrischkeit war.

andern politisch reifen
smänner sich die Wöge
ne Kundgebung in einem
mittelbar nötigen lassen.
ührerredde hätte den en-
n Faltung bringen kön-
n werfen zu müssen ge-
erlung etwa, daß Stalin
ubwürdigere Zeuge für
Mitarbeit an der „Be-
? Es bliese denn doch
fter im allgemeinen und
besonderen unterfächigen,
eine solche Feststellung,
zum Zerreißen bringen
Stiller an der Gener-
eren Schutzpatron Eden
jeder seiner großen Ne-
Bahnwitz dieser Friedens-
ndmarkt, ohne daß Herr
kommen hätte. Was die
eß die Welt, und weiß
iegen und brechen läßt.
und seinen geraden Weg
n Minister aufbeise oder
nnt heißen.

ariser Pressefreiheit. Der
ie tieferen Gründe sind
utage getreten, daß sie
en — ist nicht in Berlin
war ausgerechnet in
igen politischen Kreisen
hische Regierung hatte
hische die Aufforderung
Erklärung eine end-
arantie für den
in Österreich als
tschönerreichlichen Ver-
paraphrasieren und den
en Donauraum und den
le Aufforderung hat
er Meldungen, für sich,
nister, prompt an-
r, der Ministerpräsi-
r, das Spiel mitzu-
as Maß der Gegenläge

natürlich um mehr als
der Konflikt in seiner
er von „grundfä-
enheiten in einer
Höflichkeit der letzten
a Schäre“ sprach, und
urteilt. Ueber die per-
Chamberlain, indem er
iellen Vorschlag
una verworfen,
dem Geist des Kola-
worden war und diesen
darum eine in Paris
Bedeutung.

heute der Ministerrat
ein taktisches Pro-
en enthält. Einmal
Bemühungen um eine
nd Italien „warnend
um und amben eine
de Staaten nach dem
und dann ein neues
ivismus zu werden
n des Volksfront-
ich vorstellten, welcher
or vorläufige Unter-
lich in der Annahme
Teil des Programms
Aber man darf auch
um er sich der zuneh-
n seiner Partei und
können, nicht genciat
Ziel abdrängen zu

keimar ein Raub-
unbekannten Täter
zwischen den Statio-
den Zugführer,
n die Reiche auf
00 RM. in bar und
läufiger in Geldstücken
en waren. Die letzten
Abteil vorgefunden.
die Kriminalpolizei
sfort aufgenommen.

egypten.

kanal unterbunden.

Kairo, 23. Februar.

gabend von einem
richt. In den Städten
erleicht, zumal von
debt wurden. Vom
00 Häuser, die
waren, gemeldet.
bereits 15. Mehrere
Schiffahrt im Suez-

Nach in Nationalpanien ein Arbeitsbuch. Im na-
tionalpanischen Ministerrat wurde ein Gesetzesvorschlag
über die Ausgabe eines Arbeitsbuches ver-
schieden. Der Vorschlag soll dem Nationalrat der
langze zur Begutachtung vorgelegt werden. Es wurden
ferner Gesetze über Maisanbau und die Einrichtung
eines geographischen Institut besprochen.

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsgesellschaft: Bocholt.
Postverlagort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 54

Freitag, den 25. Februar 1938

Jahrgang 1938

Weiblicher Arbeitsdienst und Pflichtjahr.

Von
Reichsarbeitsführer Hierl.

Um den empfindlichen Mangel an weiblichen Arbeits-
kräften auf dem Lande und in der Hauswirtschaft zu be-
heben, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Gene-
ralfeldmarschall Göring, für bestimmte Gruppen der be-
rufstätigen weiblichen Jugend den Nachweis einer ein-
jährigen Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft zur
geordneten Voraussetzung für die spätere Berufstätigkeit
gemacht. Es ist damit eine Einrichtung getroffen worden,
die ihrem Sinn und Charakter nach zu verzeichnen ist mit
der Einrichtung der Notstandsarbeit, nur mit dem Unter-
schied, daß der Notstand damals in der Arbeits-
losigkeit, heute in dem Mangel an Arbeitskräften in der
Land- und Hauswirtschaft besteht.

Ebenso wie wir jederzeit einen scharfen Tren-
nungsstrich gezogen haben zwischen der Notstands-
arbeit und dem damals noch freiwilligen Arbeitsdienst
der männlichen Jugend, so ist es notwendig, auch heute
einen klaren Trennungsstrich zu ziehen zwischen dem zur
Zeit noch freiwilligen Arbeitsdienst der weiblichen Jugend
und der Notstandsarbeit in der Land- und Haus-
wirtschaft. Die Pflichtjahre für bestimmte Gruppen der
berufstätigen weiblichen Jugend. Dieser klare Tren-
nungsstrich ist notwendig, damit nicht Idee und Wesen
des weiblichen Arbeitsdienstes durch unklare Vorstellun-
gen verwischt oder getrübt werden.

Ebenso wie der Arbeitsdienst der männlichen Jugend
einerseits auch eine wirksame Abhilfe im Kampf
gegen die Arbeitslosigkeit war, so ist gegenwärtig
der Arbeitsdienst der weiblichen Jugend auch eine wir-
ksame Abhilfe zur Behebung des Mangels an Arbeits-
kräften in der Land- und Hauswirtschaft. Ebenso wie
jederzeit neben dem Arbeitsdienst der männlichen Ju-
gend noch die Organisation von Notstandsarbeitern not-
wendig war, ebenso ist heute neben dem Arbeitsdienst
der weiblichen Jugend die Notstandsmaßnahme des land-
und hauswirtschaftlichen Pflichtjahres eine durch die
Lage gebotene und sehr begrüßenswerte
Einrichtung.

Ebenso wenig aber wie der tiefere Sinn und Zweck
des Arbeitsdienstes der männlichen Jugend nur der
Kampf gegen die Arbeitslosigkeit war, ebenso wenig ist
der Arbeitsdienst der weiblichen Jugend nur als ein
Mittel zur Behebung des Mangels an Arbeitskräften in
der Land- und Hauswirtschaft anzusehen. Hochschule nation-
alsozialistischer Erziehung zur richtigen Arbeitsauffassung
und Volksverbundenheit im Geiste einer gemeinsamen
Weltanschauung zu sein, ist nach dem Willen und den
Worten des Führers das große Ziel des Arbeitsdienstes
der weiblichen Jugend nicht minder als der männlichen
Jugend.

Ebenso wenig wie jederzeit durch die Notstandsarbeit
ten kann heute durch die Notstandsmaßnahme des land-
und hauswirtschaftlichen Pflichtjahres dieses Ziel
erreicht werden. Nur in der Lagergemeinschaft, unter der
ständigen Führung, Überwachung und Betreuung in und
außer Dienst durch sorgfältig ausgewählte und vorgebil-
dete Führer und Führerinnen ist dieses Ziel zu erreichen.

Der durch das Reichsarbeitsdienstgesetz und die Ver-
ordnungen des Führers vom 27. Juni 1935 und 26. Sep-
tember 1936 beschlossene Ausbau des freiwilligen Arbeits-
dienstes der weiblichen Jugend zur Durchführung der all-
gemeinen ausnahmslosen Arbeitsdienstpflicht auch der
weiblichen Jugend wurde daher durch die Notstandsmaß-
nahme des weiblichen land- und hauswirtschaftlichen
Pflichtjahres in keiner Weise berührt. Die bestehenden
Umstände erfordern vielmehr einen beilebigen Aus-
bau des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend.

Notstandsarbeiten gibt es heute in Deutschland nicht
mehr, die gesamte männliche Jugend geht durch die Schule
des Reichsarbeitsdienstes, auch die seitbedingte Notstands-
maßnahme des land- und hauswirtschaftlichen Pflichtjah-
res wird im Laufe der Zeit unnötig werden, und auch
die gesamte weibliche Jugend wird in Erfüllung der all-
gemeinen Arbeitsdienstpflicht ihrem Volke im Reichs-
arbeitsdienst dienen und dabei zu Frauen erzogen wer-
den, wie sie das nationalsozialistische Deutschland braucht.

Der 1. März „Tag der Luftwaffe“.

DNB Berlin, 24. Februar.

Auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt und
Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall
Göring, ist zum „Tag der Luftwaffe“ der 1. März
bestimmt worden.

Er wird in diesem Jahre zum ersten Mal mit einer
würdigen Feier bei allen Verbänden begangen werden
zur Erinnerung an den Tag, an dem vor drei Jahren
der Führer und Reichsführer die Aufstellung der jungen
Waffe als dritten Wehrmachtsteil befohlen hatte.

Nach in Nationalpanien ein Arbeitsbuch. Im na-
tionalpanischen Ministerrat wurde ein Gesetzesvorschlag
über die Ausgabe eines Arbeitsbuches ver-
schieden. Der Vorschlag soll dem Nationalrat der
langze zur Begutachtung vorgelegt werden. Es wurden
ferner Gesetze über Maisanbau und die Einrichtung
eines geographischen Institut besprochen.

Die Feier des historischen 24. Februar

Der 18. Jahrestag der nationalsozialistischen Parteigründung.

Der Führer bei der Alten Garde im Hofbräuhaus

DNB, München, 24. Februar.

Der Abend des historischen 24. Februar gehört den
ersten Parteigenossen, jenen Männern und Frauen, die
mit dem Führer den langen, schweren und opfervollen
Weg gegangen sind bis zu dem glänzenden Sieg. Und
es ist ein heiliger Brauch, daß die ersten Nationalso-
zialisten Jahr für Jahr zur historischen Stunde am
Ort des geschichtlichen Geschehens zusammenkommen.
Um, einer großen Familie gleich, Wiedersehen zu feiern.
Und Jahr für Jahr weist Adolf Hitler unter ihnen.
Der große Saal des Hofbräuhauses, der wie damals vor
18 Jahren schmucklos geblieben ist, ist wieder reiflos
überfüllt. Um das einfache Rednerpodium spannt sich
ein Latentzug als einziger Schmuck. Die meisten
der alten Kampfgossen des Führers tragen das
schlichte Braunkleid, alle aber das goldene Ehrenzeichen
der Partei, viele Männer — unter ihnen auch Träger
des selbigen Kodes — den blauen Orden.

An den Tischen beim Rednerpult steht man durchein-
ander. Die Reichsleiter Gieseler und Mann, Korps-
führer Hühnerlein, Reichsleiter Rosenberger und Stabschef
Duke. Auch viele Frauen nehmen wieder an der histori-
schen Stunde teil. Neben der Sternadlergruppe fehlt
selbstverständlich nicht der Stützpunkt Hitler mit seinem
Führer Begleitstab. Weiter steht man die Parteigenossen
Kriebel, Hermann Esser, Heinrich Hoffmann, die Reichs-
leiter Schwarz, Böhler, Grimm, Bormann, die Gau-
leiter, Ministerpräsident Siebert, den Kommandierenden
General des VII. Armeekorps, General der Infanterie
Schöberl, und den Befehlshaber der Luftwaffengruppe III,
General der Flieger Sperle. Auch die Reichsleiter Dr.
Berg und Dr. Heid erschienen, herzlich begrüßt. Weiter
haben Platz genommen die Reichsminister von Ribben-
trop, Lammers und Kuntz, sowie die Reichsleiter Dr.
Dietrich, Baur und Schirach und Brandt.

Nach 20 Uhr klingt Marschmusik auf. Die An-
wesenden erheben sich. Der alte Kampf-Grimminger
trägt, geleitet von zwei SS-Führern, die Blutfahne
in den Saal und steht jetzt mit dem geschäftigen Fel-
denhinter dem Rednerpult. Die Spannung erbebt
ihren Höhepunkt. Ein Trompetensignal, und der Baden-
weiler Marsch dröhnt durch den Saal.

Der Führer kommt! Ein Jubelsturm bricht los,
gewaltig und unbeschreiblich. In diesem Orkan der Be-
geisterung drückt sich nicht nur die grenzenlose Liebe
und Treue der alten Kämpfer aus, sondern der Dank
und der Stolz des ganzen Volkes.

Leuchtenden Auges schreitet Adolf Hitler zur Saal-
mitte, nach allen Seiten grüßend und dankend. Hinter
dem Führer gehen Rudolf Hess, der Gauleiter des
Traditionslandes, Adolf Wagner, Obergruppenführer
Brücker, Gruppenführer Schaub, Reichsführer SS,
Himmler, und Erich Graf.

Dann steht Adolf Wagner vor dem Mikrophon und
eröffnet die Feierstunde. In seiner kurzen Ansprache
wendet er sich an seine Kameraden und Kameradinnen:
„Ich danke in Euer aller Namen unserem Führer,
daß er uns den heutigen Abend wieder schenkte. (Tosen
der Beifall.) Und wir danken dem Führer, daß er uns
wieder die Möglichkeit gibt, ihm zu zeigen, wie unend-
lich lieb wir ihn haben. (Erneute stürmische Zustimmung.)
Ich weiß, daß jeder einzelne und jede einzelne von Euch
ihm das am liebsten selbst sagen möchte (jubelnde Zu-
stimmung), aber das darf nicht sein, wie das für Euch.
Es gibt sicherlich viele Menschen, vor allem draußen in
der Welt, die das nicht verstehen. Sie verstehen es vor
allem deshalb nicht, weil sie selbst keinen Führer haben.
(Minutenlang Beifall.) Denn sie haben ja nur Par-
lamentarier, aber wir haben unseren Führer. Und

Die Maginotlinie wird verlängert.

Französische Grenzbefestigungen auch gegenüber Belgien, Luxemburg und der Schweiz.

Ausführliche Rüstungspläne.

DNB Paris, 24. Februar.

Ueber die am Mittwochabend stattgefundene Tagung
der vereinigten Senatsausschüsse für die Fragen der Lan-
desverteidigung, an der 150 Senatoren teilnahmen, ver-
öffentlicht die Pariser Blätter nun den amtlichen Bericht.
Die Sitzung hat sich mit dem Stand der französischen
Luftwaffe beschäftigt. Das Arbeitsprogramm der Aus-
schüsse liegt für Donnerstag und eventuell auch für Frei-
tag die Vorbereitung der Fragen vor, die die Kriegsfüh-
rung und das Landheer betreffen.

Unabhängig von diesen vertraulich gebliebenen Aus-
schüßberatungen macht der „Excelsior“ einige Angaben
über Frankreichs Rüstungspolitik. Das Blatt weist dar-
auf hin, daß Frankreich im vergangenen Jahr rund 23
Milliarden Franken für die Landesverteidigung aus-
gegeben habe, davon 12 Milliarden Franken haushalts-
mäßig und 11 Milliarden auf dem Anleiheweg. Diese
23 Milliarden verteilen sich zu 11 Milliarden auf die
Bedürfnisse des Landheeres, zu 7 Milliarden auf die
Kriegsmarine und zu 5 Milliarden auf die Luftwaffe.
Die Rüstungsausgaben für 1938 würden, so folgert die
Zeitung, mindestens um 4 Milliarden Fran-
ken höher liegen. Auf den Zustand der Luftwaffe
eingehend, bemerkt „Excelsior“, daß Frankreich seit Jah-
ren kaum mehr als eine Milliarde jährlich für den An-

vor allem wir, die wir in diesem Saale sind, wir wissen,
was das bedeutet für uns und unser Volk. Denn als
vor 18 Jahren der Führer in diesen Saal trat, war er
die Hoffnung einiger weniger Menschen.
Als er aus dem Saal ging, heute vor 18 Jahren, war
er die große Hoffnung aller jener, die in diesem Saale
waren. Und am 30. 1. 1933 wurde er — und seit dieser
Zeit ist er die ganz große Hoffnung aller
Deutschen. Man braucht kein Prophet zu sein, um
vorauszufragen, daß Adolf Hitler wahrscheinlich morgen
schon die Hoffnung aller Menschen, die gu-
ten Willens in der ganzen Welt sind, sein wird.
(Unbeschreiblicher Jubel.) Und so grüßen wir ihn mit
dem alten Kampfruf: „Adolf Hitler, Siegheil!“

Und nun tritt der Führer an das Podium. Noch-
mals rauft der Jubel auf. Der Blick des Führers geht
über die Reihen der Alten Garde, geht über die Män-
ner und Frauen, mit denen ihn die Erinnerung an schöne
und schwere Tage verbindet.

Dann spricht der Führer.

Schon bei den ersten Worten der Ansprache des Füh-
rers brach der begeisterte Jubel der Männer der Alten
Garde auf, als der Führer seiner Freude darüber Aus-

druck gibt, daß er an diesem Abend wieder im Kreise
seiner Kameraden aus der ältesten Kampfzeit weilen
kann. Aus den Worten des Führers und den begeisterten
Heilrufen, mit denen die alten Kämpfer ihm danken,
spricht die einzigartige unauflösliche Verbundenheit zwischen
Führer und Alter Garde, jene untrennbare Einheit, die
an diesem Tage vor 18 Jahren an dieser Stätte begrün-
det wurde.

In kurzen Strichen läßt der Führer vor dem geistigen
Auge der Teilnehmer dieser Stunde das Bild jener ersten
heroischen Tage der jungen nationalsozialistischen Be-
wegung entstehen und er spricht zu ihnen in packenden
Worten über die entscheidenden Grundzüge und revolu-
tionären Auffassungen von Führertum und Volksgemein-
schaft, von Ehre und Freiheit, die er damals vor 18 Jahren
zum ersten Male proklamiert hatte und die heute durch
den Einsatz der Bewegung Allgemeingut des deutschen
Volkes geworden sind.

(Der Schluß des Berichtes lag bei Redaktionschluß
noch nicht vor.)

Schuschnigg über die deutsche Aufgabe Österreichs.

Eine Rede des Bundeskanzlers
vor dem Bundestag.

DNB Wien, 24. Februar.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hielt am Donner-
stag im Bundestag seine mit Spannung erwartete Rede,
die als Antwort auf die Ausführungen des Führers und
Reichsanzlers angefertigt worden war.

In dem großen, mit den rot-weiß-roten Farben des
neuen Österreich ausgefahnen Saale des Parlaments,
der einst dem alten Abgeordnetenhaus der Monarchie als
Sitzungssaal gedient hatte, hatten sich die Mitglieder des
Bundestages, ferner die Spitzen der Verbände und zahl-
reiche Amtswalter der Vaterländischen Front versammelt.
In der Diplomatengasse sah man das ganze diplomatische
Korps.

In seiner Rede führte Bundeskanzler Schuschnigg
u. a. aus:

„Wenn ich gebeten habe, den Bundestag zu einer
außerordentlichen Sitzung einzuberufen, dann liegt dem
einmal ein formaler Anlaß zugrunde.

Es gilt, die ergänzte Regierung dem Haus vor-
zustellen, die der Herr Bundespräsident über meinen
Antrag bestellt hat.

Allein schon die größere Zahl meiner Mitarbeiter
zeigt eindeutig und klar, daß sich die verantwortliche
Staatsführung vor besondere Aufgaben gestellt
sieht, die sie unter allen Umständen zu lösen entschlossen ist.

Setzt sich es nicht zu debattieren; es gilt zu han-
deln, das Vertrauen aller, die zu politischem Ein-
satz bereit sind, zu mobilisieren, den ganzen Verantwortungs-
sinn aller zusammenzuballen.

Der erste und einzige Punkt der Tagesordnung ohne
Zwischfälle und ohne Debatte lautet: Österreich!
Damit ist auch der gesamte Inhalt der Regierungs-
erklärung in allen ihren Teilen umrissen. Die Regierung

mit allen ihren Mitteln steht und steht auf dem Boden der Verfassung vom 1. Mai 1934.
Sie erachtet es daher als ihre erste und selbstverständ-
liche Pflicht, mit allen ihren Kräften die unver-
letzliche Freiheit und Unabhängigkeit des
österreichischen Vaterlandes zu erhalten.

Sie sieht ihre Aufgabe darin, den Frieden nach
außen mit allen ihr zuzustehenden Möglichkeiten zu
sichern und den Frieden im Innern nach bestem
Willen und Gewissen zu verbreiten und zu wahren.“

In der Erfüllung dieser Aufgabe erblicke die öster-
reichische Regierung zugleich, bemerke der Bundeskanzler
weiter, ihr uneingeschränktes Bestreben, zu ihrer
deutschen Pflicht. Der Kampf um die Unabhängig-
keit sei sinnvoll, wenn es gelinge, dem deutschen Volk in
Österreich in allen seinen Schichten die Wege zu Glück
und Wohlstand, zu Brot und freiem Lebensraum, zu einer
gedeihlichen Fortentwicklung zu ebnen, die Wunden zu
schließen, die ein unglücklicher Krieg und ein anfeind-
licher Frieden ihm zugefügt habe.

Ich brauche nicht zu betonen, erklärte Dr. Schuschnigg
u. a. weiter, daß ausländische Vorbilder für uns nicht in
Frage kommen konnten.

Die Verfassung kennt keine Parteien und
keinen Parteikampf; sie unterminiert die be-
rufsmäßige Gliederung des Volkes, wobei
als regulierender Faktor die autoritäre Stille der staat-
lichen Führung vorgegeben ist.

Daher gebe es auch keine Koalition, so fuhr der
Bundeskanzler fort, weder im politischen Leben noch in
der Regierung.

Die neue österreichische Regierung könne daher
keine Regierung der Koalition, also eine Parteien-
regierung sein, sondern ihre Ehre sei es, die
Konzentration aller politischen Kräfte
des österreichischen Volkes zu bündeln. Jedem
Österreicher, der zur Mitarbeit bereit
und entschlossen sei und der seine Kräfte dem Aufbau
wünsche, ließe der von der Regierung vorgelegte Weg
zur Arbeit offen.

Der Bundeskanzler begründete hierauf den zweiten
Anlaß, der von ihm und seinen Mitarbeitern Regie-
rung fordere vor dem Bundestag. Er verwies zunächst
auf die Einladung zu einer mündlichen Aussprache, die
der Führer und Reichsführer an ihn habe ergeben
lassen und die am 12. Februar am Oberberggasse statt-
gefunden habe. Das Abkommen vom 11. Juli 1936 habe
in keiner Durchführung Schwierigkeiten aufgeworfen, deren
ungelöstes Fortbestehen eine akute Gefahrenquelle be-
deutet habe.

Trotz aller Bemühungen sei es bisher nicht reiflos
gelungen, die Spannungen zu lösen, die über dem deut-
schen Raum, über Österreich und Deutschland seit Jah-
ren lasteten. Es habe sich ein auf die Dauer unerträg-
licher, weil durchaus anormaler Zustand herausgebildet.

„So war denn dieser Tag von Bedeutung, wie
ich in Uebereinstimmung mit dem Reichsführer und
Führer des Deutschen Reiches zuversichtlich hoffe, ein
Markstein, der die Beziehungen unserer beiden
Staaten im Interesse des gesamten deutschen Volkes,
seiner Kultur und seines völkischen Lebens, im Inter-
esse insbesondere auch unseres österreichischen Vater-
landes, bannern und für alle Zukunft freundschaftlich
zu regeln bestimmt ist: Ein Markstein des
Friedens.“

Bundeskanzler Schuschnigg knüpfte hieran einen län-
geren Rückblick auf das deutsche Schicksal, wie
es sich in den letzten hundert Jahren im Verhältnis
zwischen Österreich und dem Reich und in den inneren
Verhältnissen Österreichs im besonderen widerspiegelt.
Hierbei kam Dr. Schuschnigg auch auf die unmittelbare
Nachkriegszeit zu sprechen, die „eben Bild in die Zu-
kunft und die Bestimmung gekostet habe“. Sozialdemo-
kratische Kreise seien es gewesen, die als erste die Aufgabe

der Eigenstaatlichkeit Österreichs verlangt hätten und den mechanischen Einfluß auf das damals unter sozialistischer Herrschaft stehende Reich hätten vollziehen wollen. Es sei aber ein grundlegendes Fehler, aus einer augenblicklichen politischen Situation heraus oder auch aus wirtschaftlichen Erwägungen das Augenmerk auf die grundsätzliche Frage zu richten. Diejenigen, die in der parlamentarischen Demokratie die Zeit des Nachkriegs überlebt haben, sind verpflichtet, sich der Verantwortung zu stellen, die sie auf sich nehmen, auch wenn sie nur aus dem inneren Bewußtsein heraus, unabhängig von jeder politischen Partei, die Verantwortung zu übernehmen. Diejenigen, die in der parlamentarischen Demokratie die Zeit des Nachkriegs überlebt haben, sind verpflichtet, sich der Verantwortung zu stellen, die sie auf sich nehmen, auch wenn sie nur aus dem inneren Bewußtsein heraus, unabhängig von jeder politischen Partei, die Verantwortung zu übernehmen.

„Und nun soll“, fuhr Dr. Schulzinger u. a. fort, „das Reich sein, ein Reich, das den beiden Teilen gerecht wird. Ein ehrenvoller Frieden, der einem Kampf, der allzu lange mit ungleichen Waffen geführt wurde, ein Ende setzt, ein Ende, das nicht im Interesse des deutschen Volkes und des deutschen Reiches, wie immer man seine ideale Gestaltung sehen mag, gelegen war.“

Dieser Friedensschluß nach fünfjährigem Bruderkampf war der Sinn und Zweck der Begegnung von Berchtesgaden am 12. Februar dieses Jahres.

Der Reichsführer und Führer des Deutschen Reiches hat in seiner großen Rede an die deutsche Nation am 20. Februar dieses Jahres die Besprechung der Ergebnisse der Verhandlungen von Berchtesgaden als eine Ergänzung im Rahmen des Abkommens vom 11. Juli 1936 bezeichnet, wobei Schwerpunkte, die sich in Vollzug dieses Abkommens vom 11. Juli 1936 ergeben hätten, dazu zählten, einen Versuch zu unternehmen, um Mißverständnisse und Hindernisse für eine endgültige Ausgestaltung beseitigen zu können. Ausführlich befaßte sich der Bundeskanzler hierauf nochmals mit dem Inhalt des Abkommens vom 11. Juli, welches Überlieferungen von beiden Vertragspartnern als Grundlage der Vereinbarung von Berchtesgaden betrachtet werde. Das Abkommen vom 11. Juli 1936 habe nunmehr bald zwei Jahre in Geltung gestanden. Es habe ihnen wie drüben nicht an Verträgen gefehlt, immer wieder auftauchende Reibungen und Stimmungen zu überwinden. Es sei überholt und daher überflüssig, im einzelnen zu untersuchen, warum die beschrittene Bahn nicht zum erwünschten Ergebnis geführt habe. Das neue Abkommen sei abgeschlossen und unter brennender Wunde geht dahin, daß es zur Gänze halte, was beide Teile sich von ihm versprochen.“

Er sei durchaus der Meinung, daß dieser Grundhaushalt nicht durchzuführen sei und durchgeföhrt werden könne. Eine gegen die österreichische Staatsaufstellung und -gestaltung gerichtete illegale Betätigung dürfe aber nicht mit einer Stellungnahme zum deutschen Staatsbekenntnis gleichgesetzt werden.

„Die nunmehr getroffene Vereinbarung“, bemerkte der Bundeskanzler, „trägt alle Anzeichen guten Willens und alle Voraussetzungen einer befriedigenden Entwicklung und eines reifen Friedensschlusses in sich.“ Leider habe man nicht alles Ansehen gutmachen können. Der Opfer seien viele, allzu viele gewesen. Dr. Schulzinger widmete an dieser Stelle seiner Ausführungen ein besonderes Wort des Gedenkens Bundeskanzler Dollfuß.

„Wir neigen uns“, sagte Dr. Schulzinger anschließend, „in dieser Stunde vor allen Opfern. Wer aus Österreich aus und aus Berechnung, im Glauben, was zu allen Zeiten niemals der wirtliche Ruhm der Revolution erhalte haben, wenn ihm das Schicksal hold bliebe, zu allen Zeiten und überall einmal bei Wiederkehr ruhigerer Zeiten den Anspruch auf Berücksichtigung. Dies ist der Sinn des Abkommens. Nicht ob im einzelnen Falle die richtige Bewertung der Umstände erfolgt und ob sie den Würdigen trifft, ist das Entscheidende, sondern die Tatsache, daß der Staat sich nicht gegen den Willen der Völker stellt, was war, um unbedacht eine neue Zeit zu beginnen. Die letzten Voraussetzungen hierfür sind die Überwindung des Hasses und der Verzicht auf seine Einstellung, die mit der bloßen Vertreibung des Gegners zugleich den vernünftigen Willen verbindet.“

Die Heimat könne nicht leben, wenn ständige Zwietracht ihren Boden genährt. Dem Volk aber könne es nicht um Segen sein, wenn Land und Heimat immer wieder neue Feinde erlitten. Land und Volk würden leben, so oder so; jeder für sich genommen soll das Beste leisten wollen, sozial noch gerechter, national noch unbedingter, vaterländisch noch treuer und verständlicher sein als der andere. Der Bundeskanzler schloß hieran den Appell: „Schließt die Front, die Platz hat für alle.“

Systematische Irreführung der englischen Bevölkerung.

Man bevorzugt sowjetische Schwindelmeldungen.

London, 23. Februar.

Die Wiedereinnahme von Tereul durch die Nationalpartei selbst die englische Presse wieder einmal in einer Weise, die bezeichnend ist für die Behandlung der spanischen Angelegenheit durch die englischen Zeitungen überhaupt. Während die seinerzeitige Einnahme Tereuls durch die Bolschewisten von den Zeitungen in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben wurde und die Blätter verurteilten, daß dieser Sieg das „Ende“ des Generals Franco bedeute (!) — die Labour-Partei enthielt sich nicht, sogar eine „Siegesfeier“ zu veranstalten — wird die jetzige Wiedereinnahme von Tereul durch die Nationalen möglichst unauffällig oder, wenn überhaupt, dann in der Darstellung der Bolschewisten in Barcelona veröffentlicht. Mit einziger Ausnahme der „Times“, die Berichte von gleicher Länge aus den beiden Lagern veröffentlicht hat, wird also dieser wichtige Sieg General Francos der englischen Bevölkerung in völlig entstellter Weise mitgeteilt. Blätter der Linken schämen sich nicht zu behaupten, der Fall Tereuls bedeute lediglich die seit

Wochen beschlossene Räumung der „strategisch wertlosen Stadt.“ (!)

Die Berichterstattung der englischen Presse über Spanien, die sich ständig dadurch auszeichnet, daß die kurzen und laconischen Kommunikationen von Salamanca kaum gebracht wurden, während stattdessen die spanischen und romantischen Klagen durchgehenden Erfindungen der bolschewistischen Zentrale in hartem Umfang wiedergegeben wurden, ist bezeichnend für die systematische Irreführung der öffentlichen Meinung Großbritanniens, die sich die eng-

Erschossene Diplomaten.

Der Terror der GPU im Ausland.

DNB Berlin, 24. Februar.

Der Fall Rubens hat erneut die Mord- und Terror-Methoden des Bolschewismus in den Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt. Die Anti-Kommintern eröffnet mit vorliegender Zusammenstellung eine Reihe von Publikationen, die umfangreiches Tatsachenmaterial über die Tätigkeit der GPU und ihre Opfer enthalten.

1. GPU-Morde im Ausland.

24. 7. 1924: N. M. Kallnikow, antibolschewistischer Schriftsteller, in Sofia ermordet.

1. 12. 1924: Kart, Verkehrsminister, bei einem kommunistischen Aufmarsch auf Befehl der GPU in Kiew erschossen.

14. 4. 1925: Kosta Georgiew, bulgarischer General, auf offener Straße in Sofia ermordet.

16. 4. 1925: Kathedrale von Sofia gesprengt: 210 Offiziere und Bürger getötet, 600 verwundet. Von dem GPU-Agenten Dimitroff organisiert und ausgeführt.

25. 6. 1928: Petljura, ehemaliger ukrainischer Heerführer, in Paris ermordet durch den Juden Schalom Schwarzbart, der nach dem Attentat in die Sowjetunion zurückkehrte.

2. 9. 1928: Josef Trautowski, polnischer Bürger, in der Warschauer Sowjet-Botschaft getötet und ermordet.

27. 11. 1928: Kitorow, Oberst, ehemaliger Stabschef des Generals Sacharow, in Nordchina in ein sowjetisches Konsulat verschleppt, von da nach Chabarowsk in Ostibirien gebracht und am 28. März 1928 nach grauenhaften Foltern erschossen.

26. 4. 1928: R. Rangel, General, in Brüssel verhaftet. Die Begleitumstände seines Todes lassen darauf schließen, daß er von einem bolschewistischen Agenten vergiftet wurde.

26. 1. 1930: Kutekow, General, in Paris entführt. Kutekow wurde von GPU-Agenten in die Sowjetunion verschleppt und dort ermordet.

7. 12. 1930: Ramischwill, ehemaliger georgischer Innenminister, auf dem Wege zur Versammlung in einem Pariser Wirtshaus erschossen.

12. 2. 1934: Johannes Pommer, orthodoxer Erzbischof von Riga und ganz Lettland, von GPU-Agenten nachts ermordet. Sein Haus in Brand gesetzt.

25. 1. 1937: Dimitri Nawaschin, ehemaliger sowjetrussischer Militärattaché, in Paris bei der Wohnung ermordet.

August 1937: A. Rin, „Trochist“, in Barcelona von GPU-Agenten festgenommen, nach Valencia, dann nach Madrid und schließlich nach Alcalá de Genares verschleppt und wahrscheinlich ermordet.

6. 9. 1937: Ignaz Reich, ehemaliger GPU-Agent, in der Nähe von Lausanne ermordet. Er war seit 1926 Leiter der GPU in Westeuropa. Aufgefordert, in die Sowjetunion zurückzukehren, flüchtete er zunächst nach Holland, dann in die Schweiz, wo ihn sein Schicksal ereilte. Die an der Mordtat beteiligten Angehörigen der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris, Lydia Grolowitsch, wurde von der Pariser Sowjetbotschaft in Sicherheit gebracht.

29. 9. 1937: Eugen von Miller, ehemaliger zaristischer General, in Paris durch Agenten der GPU entführt. Er erlitt das gleiche Schicksal wie sein Vorgänger in der Leitung des russischen Militär-Verbandes Kutekow.

18. 10. 1937: Erwin Wolf, Sekretär Trochis, in Barcelona von der GPU entführt und wahrscheinlich ermordet.

4. 11. 1937: Marc Klein, Verfasser eines Berichtes über die Juangosarbeiten, von GPU-Agenten in Barcelona entführt.

November 1937: Bernini, ehemaliger kommunistischer Professor, anlässlich seines Aufenthaltes in Südfrankreich entführt.

3. 2. 1938: Sekretär Michailow und Frau Tamara Solonewitsch durch einen Böllermaschinen-Anschlag in Sofia getötet. Frau Solonewitsch war durch die Publikation ihrer Erlebnisse in der Sowjetunion bekannt.

16. 2. 1938: Sjedow, Sohn Trochis, in Paris auf rätselhafte Weise ums Leben gekommen; begründeter Verdacht, daß Vergiftung vorliegt.

22. 2. 1938: Schimerin, zaristischer Oberst, in Schwes bei Paris erschossen aufgefunden.

2. „Säuberung“ der Sowjetdiplomatie.

Viele der Sowjetdiplomaten, die von ihren Auslands-posten abberufen wurden und in der Sowjetunion der GPU zum Opfer fielen.

Die Diplomaten sind im folgenden unter dem Land aufgeführt, in dem sie zuletzt beglaubigt waren bzw. in dem sie ihre bedeutendste oder bekannteste Tätigkeit ausübten.

1. Frankreich.

„Figaro“ vom 29. 12. 37 veröffentlicht eine Zusammenstellung über das Schicksal des Personals der Pariser Sowjetvertretung seit der Anerkennung der Sowjetunion durch die französische Regierung. Es erweist sich, daß der weitaus größte Teil der Genannten inzwischen ein Opfer der GPU geworden ist, wie folgende Aufstellung zeigt:

a) Diplomatische Vertretung:

Schlagintzow, Hells, Botschafter, verbannt.

Kalowski, Botschafter, verbannt, inzwischen gestorben.

Dawjann, Botschafter, verbannt.

Rajchman, Pressattaché, verbannt.

Arens, Botschaftsrat, verbannt.

ische Presse in der spanischen Angelegenheit angewandt hat. Man wird wohl kaum fehl in der Annahme gehen, daß bisher eine entsprechende Einschränkung von offizieller englischer Seite ausging. Vielleicht läßt sich die englische Presse von einem der vielen angelsächsischen, auf der bolschewistischen Seite kämpfenden Teilnehmer an der Schlacht von Tereul die Wahrheit über Verlauf und Ausgang dieses erbitterten Ringens erzählen. Ein solcher wahrheitsgemäßer Bericht würde nicht nur manchem Engländer die Augen öffnen, sondern sicher auch einen interessanten Beitrag zum Freiwilligenproblem bilden, um dessen Lösung sich bekanntlich die englische Regierung gegenwärtig in besonderem Maße bemüht.

Tschelnow, Rechtsberater, verbannt.

Kalowski, Rechtsberater, verbannt.

Reumann, Botschaftsrat, verbannt.

Kolnberg, Botschaftsrat, verbannt.

Lufanow, Vertreter der Sowjet-Telegraphenagentur TASS, verbannt.

Kalowski, Botschafter, verbannt.

Kalowski, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

Schulzinger, Botschafter, verbannt.

10. 12. 1930: Lewin, erster Sekretär der Botschaft in Rom, plötzlich unter geheimnisvollen Umständen gestorben, vermutlich durch GPU-Agenten getötet („Ruf“).

11. Belgien.

24. 1. 1938: Rubinin, Botschafter, abberufen und verhaftet.

12. Ungarn.

5. 1. 1938: Retladjan, Botschafter, abberufen und der ungarischen Presse zufolge hingerichtet.

13. Griechenland.

29. 4. 1937: Koberst, ehemaliger Botschafter, in Moskau unter geheimnisvollen Umständen gestorben.

14. Türkei.

2. 11. 1937: Karatli, Botschafter, abberufen und verhaftet.

20. 12. 1937: Karahan, Botschafter (früher in China), erschossen („Pravda“).

15. China.

17. 12. 1936: Bogdanow, Botschafter, abberufen und verhaftet. Laut Aussage des gestrichelten Sowjetgeheimen Barmin ist B. erschossen.

16. Japan.

25. 9. 1937: Kint, Militärattaché, abberufen und erschossen.

3. Nicht zurückgekehrte Diplomaten.

Viele der Sowjetdiplomaten, die sich durch Verweigerung der Rückkehr in die Sowjetunion vor der GPU gerettet haben.

Dezember 1929: Wassiljewski, Botschaftsrat in Paris, der GPU geflohen.

6. 4. 1930: S. Dmitrijewski, Legationsrat in Stockholm, von GPU-Agenten in Moskau bedroht, weigerte sich, in die Sowjetunion zurückzukehren.

3. 7. 1930: Agabekow, mit wichtigen Auslandsmissionen betraut, bedeutender Funktionär der GPU, der in der Türkei, Griechenland usw. tätig, kam 1930 nach Paris und erklärte, nicht nach Moskau zurückkehren zu wollen.

4. 7. 1930: Kuljarow, Botschaftsrat in Afghanistan, ging nach Persien und erklärte, nicht zurückkehren zu wollen.

16. 8. 1937: Jazermann, Leiter der Einflußabteilung der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris, telegraphisch nach Moskau zurückberufen, verweigerte Rückkehr.

21. 10. 1937: Aljabin, erster Sekretär der sowjetrussischen Handelsabteilung in Kiew, auf Aufforderung nicht nach Moskau zurückgekehrt.

12. 12. 1937: Barmin, Botschafter in Athen, nach Paris geflohen. B. war über die Waffensieferungen der Sowjetunion nach Spanien gut unterrichtet.

16. 12. 1937: Kriwitski, Vertreter des Oberkommandos der Roten Armee, leitete von Paris aus die Bestellungen und den Ankauf von Kriegsmaterial für die Rote Armee. Er weigerte sich, nach Moskau zurückzukehren.

12. 1. 1938: Oskowski, Botschafter in Bukarest, abberufen. Anfang Februar ging er nach Wien und vermutlich nach der Schweiz weiter.

17. 2. 1938: Rubens, Geschäftsträger in Bukarest, floh vor den GPU-Agenten und bringt sich in Rom in Sicherheit.

18. 2. 1938: Sobolew, Vize-Admiral der Roten Flotte, Marineattaché in Istanbul, Marineattaché in Stockholm, flüchtete 1930 nach Hamburg und später nach Brüssel, wo am 18. 2. 1938 ein Mordanschlag auf ihn verübt wurde.

Diese endlose, furchtbare Liste der Gemeuchelten, Verhafteten, Verbannten, Verschollenen und Geflüchten enthält die Brutalität und den Sadismus, mit dem das diplomatische Korps Sowjetrußlands mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird. Wer dem Diktator im Kreml nicht paßt, wird „um die Ecke gebracht“. Das ist „Säuberung“ im großen Stil und Brutalität in der höchsten Potenz. Das ist die Bestätigung und der Fortschritt eines Systems, dessen Element die Vernichtung und Zerstörung des persönlichen Lebens und der Völker ist. Es ist das System der Menschheitszerstörung. In dieser Absichtung steht jeder dieser Personen, die nach Repräsentanten im Ausland kein solches, aber stiel Methode und System. Wir stellen an Hand der Liste jener unglücklichen Opfer eine Tatsache fest, die nicht übersehen werden darf. Wir finden, daß es bisher allein dem jüdischen Element gelungen ist, sich zu erhalten — in London: Waisio-Steinmann, in Paris: Gurin, in Rom: Stein, in US: Trojanowski, in Tokio: Sawaki —, und wir dürfen daraus den Schluß ziehen, daß wir es in diesem Blutbad gegen sowjetrussische Diplomaten mit dem Ausbruch von rassistischen Instinkten zu tun haben, die den Bolschewismus zum Träger ihrer politischen weltrevolutionären Ziele machen.

Zwei Namen seien aus diesen inneren Zusammenhängen mit den äußeren Vorgängen deutlich an: die Namen der Juden Kaganowski und Litwinow in Frankreich, die diesen Kurs der Vernichtung bestimmen. Sowjetrußland ist die Kolonie der jüdischen Weltrevolutionäre geworden, und seine Agenten sind die Kreaturen dieser rassistischen Weltrevolutionäre. Wenn wir fast jeden Tag von neuen GPU-Morden und Anschlägen hören, so erzeugt das nicht einmal mehr unsere Verwunderung. Es ist die Bestätigung dessen, daß dieses System aufgebaut ist auf Terror, Gewalt und Mord. Und wenn wir neulich aus Paris hörten, daß man einem neuen Verbrechen der GPU auf die Spur gekommen ist, daß der frühere zaristische Oberst Schimerin erschossen aufgefunden wurde, so ist die Kulturwelt nur wiederum um eine Erkenntnis und Erfahrung reicher, daß es höchste Zeit ist, diese Welt gemeinsam mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die Frage, ob man dieses System, das nur vom Mord und der brutalsten Gewalt lebt, überhaupt noch für voll annehmen und anerkennen soll, wird immer wieder angeht der zahllosen Verbrechen von neuem gestellt und aufgerollt.

6. Estland.

11. 11. 1937: Litwinow, Botschafter in Estland, unter rätselhaften Umständen „an Herzschlag“ gestorben.

27. 1. 1938: Petrowski, ehemaliger Botschafter, verhaftet.

27. 1. 1938: Stark, Gulowski, Handelsvertreter in Kiew, abberufen und in Moskau erschossen.

7. Lettland.

30. 11. 1937: Rodowitski, Botschafter, abberufen. „Oskowski“ meldet am 12. 12. 37 seine Hinrichtung.

21. 1. 1937: Pochwalinski, Botschaftssekretär, abberufen und verhaftet.

10. 12. 1937: Rodowitski, Botschafter, abberufen. „Oskowski“ meldet am 12. 12. 1937 seine Hinrichtung.

8. Litauen.

20. 11. 1937: Iwanow, Militärattaché, verbannt und verhaftet.

23. 11. 1937: Aljabin, Botschafter, abberufen und verhaftet. „Oskowski“ vom 12. 12. 37 meldet seine Hinrichtung.

8. 1. 1938: Bristin, Handelsvertreter, abberufen und verhaftet.



Die Dr. Oetker-Versuchsküche hat wieder viele neue fett- und eiersparende Oetker-Backrezepte

ausgearbeitet und erprobt. Diese Rezepte werden von jetzt ab in den Tageszeitungen und Bildzeitschriften erscheinen. Ich empfehle allen Hausfrauen, sie auszusuchen und zu sammeln.

Dr. August Oetker, Bielefeld

„Die verrückte Politik der Volksfront.“

Flandin mahnt: „Die Stunde der Wahl ist für Frankreich gekommen.“

(1) Paris, 24. Februar.

Der ehemalige Ministerpräsident Flandin veröffentlicht im „Journal“ unter der Überschrift „Die Stunde der Wahl ist gekommen“ einen Artikel, der auf den politischen Zustand Frankreichs hinweist. Flandin stellt sich die Frage, ob die französische Regierung endlich verstehen werde, daß eine offene Aussprache zwischen Paris und Berlin nötig sei, damit der Kleinrieg der tendenziösen Nachrichten und der übermäßigen Kommentare aufhöre, die die französisch-deutschen Beziehungen derzeit vergiften, daß es den Anschein habe, als ob gewisse Kreise dieses Mittel anwenden, um jede zweimäßige Unterhaltung zwischen beiden Regierungen zu verhindern.

Wenn wir, so heißt es dann weiter, zu Deutschland „Nein“ sagen, so muß das französische Volk wissen, warum und warum wir „Nein“ antworten. Denn an dem Tage, an dem sich die Unmöglichkeit einer Annäherung und einer Verständigung mit Deutschland herausstellen sollte, wäre es klar, daß sich das Volk sicherheit für den Krieg vorbereiten müsse. Wenn wir dagegen einen Gerechtigkeitssinn einflößen wollen, um eine sofortige Entspannung der französisch-deutschen Beziehungen herbeizuführen, um, wenn möglich, später ein für beide Länder annehmbares Abkommen zu erzielen, so muß man sich ohne Zögern dazu entschließen, denn der Wert gewisser Geister hängt sehr viel von der Zeit ab, in der sie erfolgen.

Was ich über Deutschland gesagt habe, bezieht sich noch mehr auf Italien. Unsere Beziehungen zu Rom haben eine lange Kette verpackter Gelegenheiten. Die Historiker der Zukunft werden mit Staunen die Haltung der französischen Regierung in der äthiopischen Angelegenheit verzeichnen. Wenn man bedenkt, daß wir augenblicklich mit Italien nicht zusammenkommen, weil wir das Regime des Herrschers des französischen Reiches nicht anerkennen, so glaubt man zu träumen. Aber das ist eine Tatsache in der verrückten Politik der Volksfront, daß die ideologische Leidenschaft selbst das offensichtlichste nationale Interesse übersteht.

Bisher haben sich die Leiter der Volksfront und die verantwortlichen Minister hinter der Meinung von London versteckt. Wenn nun das englische auswärtige Amt, das seine Politik revidiert hat, uns die Verbesserung und Annäherung mit Italien zeigt, werden wir dann warten,

bis wir murrend von unseren englischen Freunden dazu geführt werden, oder werden wir sofortige und notwendige Entscheidungen zu treffen wissen?

Ich weiß wohl, wie schwer die Lage unserer Regierenden ist.

Wenn man im übrigen nicht aufhört, seine Sympathie für die spanischen Bolschewisten zu verleihen, so ist es schwierig, die Hand solchen Regierungen hinzulegen, die ihren gemeinsamen Willen befehlen haben, ein Sowjetspanien nicht zu dulden. Aber die Stunde der Wahl und der Festlegung der Außenpolitik Frankreichs hat geschlagen.

Gewiß können wir es ablehnen, uns der britischen Entspannungsgeiste anzuschließen, und uns mehr denn je gegen die Achse Berlin-Rom richten. Was wird aber dann mit der Liebereinstimmung in den Ansichten zwischen Paris und London, der Grundlage der französischen Politik? Werden wir allein im Blod der Demokratie mit der Sowjetunion und dem bolschewistischen Spanien bleiben? Zwei Länder, in denen weder Freiheit noch Demokratie herrscht? Wäre es nicht ein ehrliches Spiel für die Regierung und ihre parlamentarische Mehrheit, die Lehren aus den letzten außenpolitischen Ereignissen zu ziehen? Ehen geht, weil er mit seinem Ministerpräsidenten und seinen Ministern nicht mehr über die zu befolgende Politik einig ist. Die Volksfront muß die Gehe Gehe nachahmen, da sie in Europa ihre Politik nicht mehr betreiben kann, ohne Frankreich in die schmerzlichen Gefahren zu stürzen. Ebenso macht das Scheitern der Volksfront auf allen Gebieten, den Finanzen, der Währung, der Wirtschaft und im Gebiet des sozialen Friedens, ihren baldigen Rücktritt unvermeidlich. Wozu dann noch einen Versuch forscher, der dem Land schädlich ist und nunmehr in der internationalen Politik unhaltbar ist?

Der große Vorteil der letzten diplomatischen Ereignisse ist es, die Lage geklärt zu haben durch Beseitigung der Zweideutigkeiten und durch Enttarnung der unmöglichen Kombinationen. Die Erweiterung der Volksfront, die Mitarbeit der kommunistischen Partei an der Regierung brechen zusammen. So wird es übrigens immer den politischen Kombinationen ergeben, die sich von der Zukunft trennen und die Regeln der intellektuellen Redlichkeit außer acht lassen. In der Innen- wie auch in der Außenpolitik sind neue Umstände entstanden, die der Koalition der Volksfront eine Veränderung ihres Programms aufzwingen. Es ist daher, die Verantwortung unseres Schicksals tragen, unwürdig, wenn sie noch länger zögern und ohne zu handeln auf der Stelle treten. Sie sollen sich entscheiden! Frankreich ist des Wartens müde!

Der „Mann ohne Gedächtnis“

Aufklärung eines seltenen Krankheitsfalles - Er erkennt kein eigenes Bild nicht.

Donaukurier, 24. Februar.

Im Oktober 1937 wurde im D-Zug Köln-Hamburg kurz vor Donaukurier ein unbekannter Mann bewußtlos aufgefunden und in Bremen in ein Krankenhaus gebracht. Während seines Aufenthaltes in der Bremerischen Krankenanstalt genas der Unbekannte bald wieder; er konnte aber nicht das geringste angeben, was zur Ermittlung seiner Person hätte führen können. Man hielt den „Mann ohne Gedächtnis“ zunächst für einen Simulanten, mußte aber bald feststellen, daß es sich um einen seltenen Krankheitsfall handelte. Nach monatelanger Arbeit konnte die Bremer Kriminalpolizei jetzt endlich das Rätsel um den Unbekannten lösen. Es handelt sich bei dem Mann um einen Bergmann Josef Mauri aus Höningen bei Aachen.

Während der langen Monate seines Aufenthaltes in Bremen bewies der Unbekannte ein erstaunlich gutes Gedächtnis für die seitdem vorgefallenen Geschehnisse; er zeigte musikalisches Talent, schrieb Noten und löste sogar Kreuzworträtsel. Ueber seine Herkunft konnte er aber keinerlei Auskunft geben. Man verfolgte den Unbekannten in Synopsen und erfuhr allerlei Einzelheiten über seine Person, die sich aber überwiegend als irreführend erwiesen. Da die mit der Beobachtung des Unbekannten vertrauten Wärter vermuteten, daß der Mann aus dem Rheinland stammen müßte, veranlaßte die Bremer Kriminalpolizei in rheinischen Tageszeitungen Suchmeldungen. Unter

den zahlreichen Zuschriften, die daraufhin in Bremen einliefen, befand sich auch ein Schreiben der Eltern, die ihren Sohn nach dem Bilde wiedererkannten. Die Eltern schickten auch zwei Aufnahmen ihres Sohnes nach Bremen, von denen die eine ganz treffend die Identität des Mannes bewies. Auf dem Bild war u. a. ein Fingerring deutlich zu sehen, den der Unbekannte hier in Bremen bei sich hatte.

Als man ihm das von seinen Eltern geschickte Bild zeigte, sagte er, daß ihm dieser Mann sehr bekannt vorkomme, er selber sei es aber nicht. Wer sei, könne er nicht sagen. Aus Schreiben seiner Arbeitskameraden geht hervor, daß Josef Mauri schon früher einmal einen gleichen Anfall von Gedächtnisverlust erlitten habe. Im Jahre 1929 hat er eine schwere Strömungsvereiterung durchgemacht, wobei er auch eine Operation durchmachen mußte. Als Folge dieser Operation, oder als Folge des Genusses eines Narkotikums ist sein gegenwärtiger Zustand wahrscheinlich zu erklären.

Die Nachforschungen ergaben weiter, daß Josef Mauri, der auch als Musikant und Unterhaltungsjäger auftrat, Italiener ist, obwohl er in Deutschland geboren wurde. Vor etwa einem halben Jahr wollte er eine Reise nach Italien antreten. Was seit dem Antritt dieser Reise bis zu seinem Auffinden im D-Zug geschehen ist, muß noch geklärt werden. In den nächsten Tagen wird Josef Mauri von Bremen nach Aachen gebracht, um dort seinen Eltern gegenübergestellt zu werden.

Der Tribüneneinsturz in Commersum.

Bonn, 24. Februar.

Vor Eintritt in die Vernehmung der für Donnerstag geladenen Zeugen erschien der Zeuge Brühl, Kassierer und Kontrolleur einer Kölner Überwachungsgeellschaft, zu einer Vernehmung seiner am Dienstag gemachten Aussagen. Er hatte in der Diensttagvernehmung erklärt, daß der Angeklagte Schumacher II die Podiumarten als Feldstecherplatten bezeichnet habe, ehe er sie ihm, dem Zeugen, zum Weiterverkauf übergab. Der Vorstehende hatte bereits am Dienstag den Zeugen auf den Widerspruch seiner Aussage zu seiner früheren Vernehmung vor dem Staatsanwalt hingewiesen. Der Zeuge erklärte jedoch hierauf, daß er für diesen Widerspruch keine Erklärung habe und hielt seine Aussage aufrecht. Die Vernehmung des Zeugen wurde daraufhin ausgesetzt.

Heute früh erschien Brühl aus eigenem Antrieb zur Vernehmung, widerrief seine Aussagen von vorgestern vollständig und sagte aus, daß Schumacher II keinerlei Erklärung über die Verwendung der Podiumarten abgegeben habe. Auf die Frage des Vorstehenden, warum er am Dienstag eine falsche Aussage gemacht habe, antwortete Brühl, Schumacher II habe mit ihm vor einiger Zeit über diese Frage gesprochen und seine, des Zeugen, Ansicht bekräftigt mit der Erklärung, er werde ihm neun Zeugen gegenüberstellen, die bekunden würden, daß die Podiumarten nur als Feldstecherplatten ausgegeben worden seien. Infolgedessen habe er nicht mehr gemerkt, was wahr und was falsch gewesen sei. Er könne es jedoch nicht auf seinen Eid nehmen, daß Schumacher II nichts von Feldstecherplatten gesagt habe.

Der Staatsanwalt beantragte hierauf Erlass eines Haftbefehls gegen Schumacher II wegen Zeugenbeeinflussung. Schumacher II habe den Zeugen Brühl unter moralischen Druck gesetzt, eine falsche Aussage zu machen. Nach eingehender Beratung des Gerichtes verkündete der Vorsitzende folgenden Bescheid: Ob Schumacher den Zeugen Brühl beeinflussen oder ihm nur seinen Standpunkt darlegen wollte, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden. Der Antrag des Staatsanwalts wird daher abgelehnt. Sollte jedoch noch ein Zeuge auftreten, dessen Aussage in hartem Widerspruch zu seiner früheren Vernehmung vor dem Staatsanwalt steht, wird das Gericht beraten, ob sämtliche Angeklagten wieder in Haft genommen werden. Es sei merkwürdig, daß viele Zeugen ohne ersichtlichen Grund von ihrer früheren Aussage abgewichen seien.

Der Zeuge Brühl wurde dann auf seine heutige Aussage verurteilt. — Nach diesem Zwischenfall trat das Gericht in die Vernehmung der Zeugen ein. Es waren

durchweg Platanweiler, Kartendeckler und Kartenkontrollen. Die Zeugen bekräftigten, daß Rix und Schumacher II am Paradedag Karten ausgegeben haben, obwohl inzwischen die Tribüne besetzt war und die Karteninhaber nur noch auf Feldstecherplatten der Parade bewohnen konnten. Einige Zeugen bekräftigten, daß der Angeklagte Schumacher II erklärt habe, die Inhaber von Podiumarten sollten neben der Tribüne Stehplätze angewiesen erhalten.

Als letzter Zeuge wurde Polizeimajor Gieseke Köln vernommen. Er hat die zur Abperrung des Paradedes beorderte Polizeimannschaft besichtigt und um 10.30 Uhr die Tribüne abperrten lassen, weil sie dicht gefüllt war.

Der Esch-Prozeß.

Düsseldorf, 24. Februar.

In der Donnerstag-Vernehmung des Esch-Prozesses kam wieder ein Fall von Steuerbegünstigung aus Esch Finanzamt zur Erörterung, an der diesmal allerdings Esch nur als „Beifahrer“ des Angeklagten Schülke beteiligt ist. Beiden Angeklagten wird schwere passive Bestechung vorgeworfen.

Eine Firma hatte im Jahre 1932 einen argentinischen Grundbesitz, ein Millionenobjekt, zu liquidieren. In steuerlicher Hinsicht gehörte die Firma zum Steueramtsbezirk des Schülke, der nun plötzlich in dem geschäftsführenden Geschäftsführer der Firma seinen früheren Lehrer wiedererkannte. Schülke bot sich ihm nun auch als „privater“ Steuerberater an und erließ ihm — vermutlich auf Eschs Anregung —, daß die Firma angeblich unviel zu hoch eingekauft worden sei. Auf Grund eines von Schülke angefertigten Antrages wurden der Firma nun 27.500 RM zurückerstattet und ein Teil dieser bezahlten Steuern ausgeschrieben, wodurch die Firma insgesamt rund 35.000 RM sparte. Für seine „Bemühungen“ ließ sich Schülke 3000 RM zahlen, wovon er Esch die Hälfte abgab. Nach der Vernehmung der Angeklagten wurde festgestellt, daß die Steuerarten der Firma beim Finanzamt auch in diesem Falle — wie immer — verschwunden waren (!).

Schülke will, wie immer, gutgläubig gehandelt haben. Er behauptet heute allerdings, daß Esch an der Sache nicht beteiligt gewesen sei und auch nichts von dem Honorar bekommen habe. (In der Vorvernehmung hatte Schülke das Gegenteil behauptet.) Er will also heute das Geld allein in die Tasche gesteckt haben.

Esch, der ebenfalls in der Vorvernehmung die Beteiligung ausgegeben hatte, bekräftigt heute gleichfalls,



-- sagten Sie sechs?
Nein ich sagte 3 1/3!



Eckstein No. 5

garantiert fünf Eigenschaften:

- | | |
|--------------------------------|---|
| 1 Ausgewogenes Vollformat | 5 Die Eckstein No. 5 ist eine eindeutige Leistung, die einen ebenso eindeutigen Erfolg hat. Von diesem Erfolg getragen, wird die Eckstein No. 5 immer die gleiche gesteigert-wertvolle Zigarette bleiben, wird immer eine überzeugende Fachleistung sein. |
| 2 Tabak edelster Orientauslese | |
| 3 Rezeptgetreue Dauermischung | |
| 4 Naturfrisch verpackt | |
| 5 Überzeugende Fachleistung | |

Eckstein No. 5

5fach garantiert

nationaler Karneval
allen Ernstes vom
den benachbarten
Holländer, die sich
als je zuvor beleb-
ten fanden zwei große
gemeinsamen statt.
Die bunte Fest „Der
Sonntag nach-
der 500 hollän-
dische Gäste aus Bre-
Marburg, Pa-
werden.

es Karnevalszug im
der Reichsfest
vom Prinzipal-
münsterliche
aus dem münste-
gleichen Tage abends
schöner Kohn der
mitgeteilt.

ne Sperrung des
dringend not-
den Schloßen, Be-
des Dortmund-
erbauten Meppen
Schleuse Paneten-
the Km. 198,7 in
7. März d. J. für
die zu
Schleuse Dülse am
er.

er Fund. Spazier-
schäden beim Feld-
Manne gegenüber.
der fünfziger Jahre
hat.

Lehning wird ver-
am 18. Februar d. J.
geboren am 9. 3.
geheimten Tage gegen
ung verlassen; seit-
monen, die den Ver-
der besten Aussenst-
in, werden gebeten,
Münster Mitteilung

len, schwarzgeschla-
apeln verkauft. In
rere Meßger wegen
men. Nicht ge-
und stahen den
achts von der
achts von der
unterstützten
in und brachten es

Auto überfahren und
so ereignete sich
durch den eine Gär-
tungs, 24-jähriges
Strage unter einer
daren so schwer, daß

Sehr. Sechsjähriger
ten. Beim Spielen
es Gastwirts Vasing
ange erlitt so schwere
arum im Vorkamer

Ulrich Anglischall.
Schulstraße geriet
den Baumstämmen
mping aus Kette,
Bemle, ins Rollen.
rlegungen, daß

SA!
13 in Münster. —
igabeführer Vorenz
er Partei.

er SM, so fand am
auch in Münster auf
ntlicher Appell der
II erhielt durch die
n Parteibagel
sterländischen
orenz, sein bejoni-

des Führers der SM
Wulff, der zu Be-
und die übrigen
Begründung und der
ein tiefes Beten-
nationalsozialisti-
en, ergriff Gaudier
des Wort zu einer
ihrer Vorenz.

Brigadeführer die
nationalistischen SM-
reichen zu können.
eigenen Vorenz, die
zum Siege geführt.
an Schulter zu-
arbeiten der Sturm
in der holländischen
für die Idee Adolf
Ehrenabzeichen der
Heite Horst Weßels.
ie es zu Ehren der

ausleiter Dr. Meyer
verlethene Ehren-
enz dankte dem
ter das zu bleiben,
und Soldat des

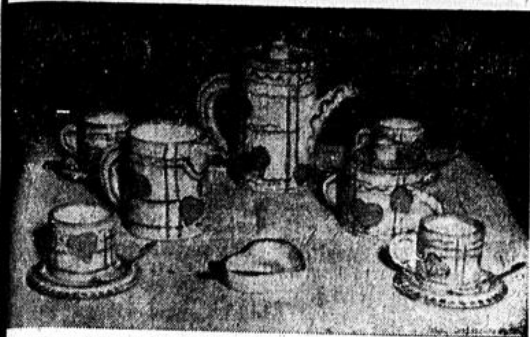
nd starrt vernach-
haltiges Ge-
den Tage auch dem
I aufrecht erhalten
n etwa vier
bacht achabiti-
ten, da er von
ch nicht mehr

schränkt der Ka-
zu, es damals ge-
gen seines Verlei-
nehmen, daß er lo-
st gehabt zu haben,
mols in seiner Be-
danach gehandelt

nehmung von vier-
Freitag ver-
de Bos vernom-
ndet, da man Ver-
der Dinge gewußt
schien, damals im
men „Meineid ge-

Aus Zeit und Leben.

20/2 1938



Deutsche Töpferkunst an der Ruhr

Wunderlich knüpfen sich manchmal des Lebens Fäden. Eine Deutsche, die auf einer Italienreise ein Reiseandenken mit nach Deutschland nehmen will, erwirbt in Mailand ein wunderschönes Stück italienischer Keramik. Sie führt den Schatz und eine besondere Freude verläßt die Heimfahrt, wenn sie an dieses Erinnerungsstück denkt, das ihr immer wieder das lästliche Erlebnis ihrer Reise nahe bringen wird, die herrlichen Tage im sonnigen Lande des Südens.

Daher wird die italienische Keramik viel bewundert. Einer steht in dem Stübchen aber Verwandtes mit den keramischen Erzeugnissen eines ihm bekannten, in Witten an der Ruhr schaffenden Künstlers. Was er gesehen, stellt er diesem Künstler mit und bei näherer Untersuchung stellt sich heraus, daß die „italienische Keramik“ aus der Werkstatt dieses Künstlers stammt und auch dessen Signum trägt.

Die keramischen Erzeugnisse des Witterer Keramikers Hans Lechner sind heute als „Ruhrland-Keramik“ weit über Deutschlands Grenzen hinaus ein Begriff geworden, und als das Dortmunder „Museum für Kunst und Kulturgeschichte“ vor gut drei Jahren eine Ausstel-

lung „Deutsche Töpferkunst in vier Jahrtausenden“ veranstaltete, da steht unter den streng ausgewählten neuen Schöpfungen deutscher Töpferkunst auch die Ruhrland-Keramik Lechners nicht.

In einem kühnen, regenreichen und von starken Wolkenbrühen heimgesuchten Februartag sind wir nach Witten gefahren, wo die Werkstätten des Künstlers hart am Ufer der Ruhr gelegen ist. Über den vom dicken Regen spiegelblank gepulsten Asphalt des Ruhrdeichs fließen die Autos und da hinter schäumen die sturmgepeitschten Wogen der Ruhr. Schwarz drückt der Himmel auf das Ruhrtal und schwarz wälzen sich die Wasser des Rheins wieder hart angeschwollenen Flusses zwischen den Bergen dahin. Groß waren wir, als uns die Geborgenheit der Künstlerwerkstatt umfing.

Wie es eine besondere Keramik des Ruhrlandes? Ist Keramik nicht etwas, das Jahrtausende überliefert hat, das über Erdendeele hinweg bis in die frühesten Zeiten aller Naturvölker schon das Daseinsglück des Men-

schens erhöhte? Wer weiß es, welche Hand den ersten Topf geformt hat? Wo immer heute Ausgrabungen angeht, um das Leben und die Gewohnheiten der vor- und frühgeschichtlichen Menschen zu erforschen, stößt man auf Topfscherben oder findet man auch ganze Töpfe, Vasen, Urnen aus gebrannter Erde, aus denen die Forschung wichtige Schlüsse gezogen hat für die Abgrenzung bestimmter Kulturreize, Siedelperioden und Menschentypen. Doch heute soll nur von neuer Keramik die Rede sein.

Im Jahre 1932 begann Lechner gemeinsam mit seiner Frau in Witten das Werk. Nach unzähligen Versuchen an der Töpferscheibe, am Modelliertisch und in der Bemalung ihrer Erzeugnisse gelang es ihnen, keramische Arbeiten herauszubringen, die schon damals den heute so stark geforderten Begriff Volkstunst klar und deutlich verwirklicht. Der Künstler ist von Geburt Oberdeutscher, er stammt aus Salzburg und wurde Maler. Er fand, fast im heimatischen Boden wurzelnd, den Weg zu einer der bodenständigen Volkskünstler der einfachen schlichten Bauernmalerei des deutschen Südens. Der Wille zur Pflege der Volkstunst, wie er heute Gemein-



Ein kostbares Stück aus der Werkstatt Hans Lechners



So entsteht auf der Drehscheibe eine Vase ...



und so sieht sie wenige Minuten später aus.



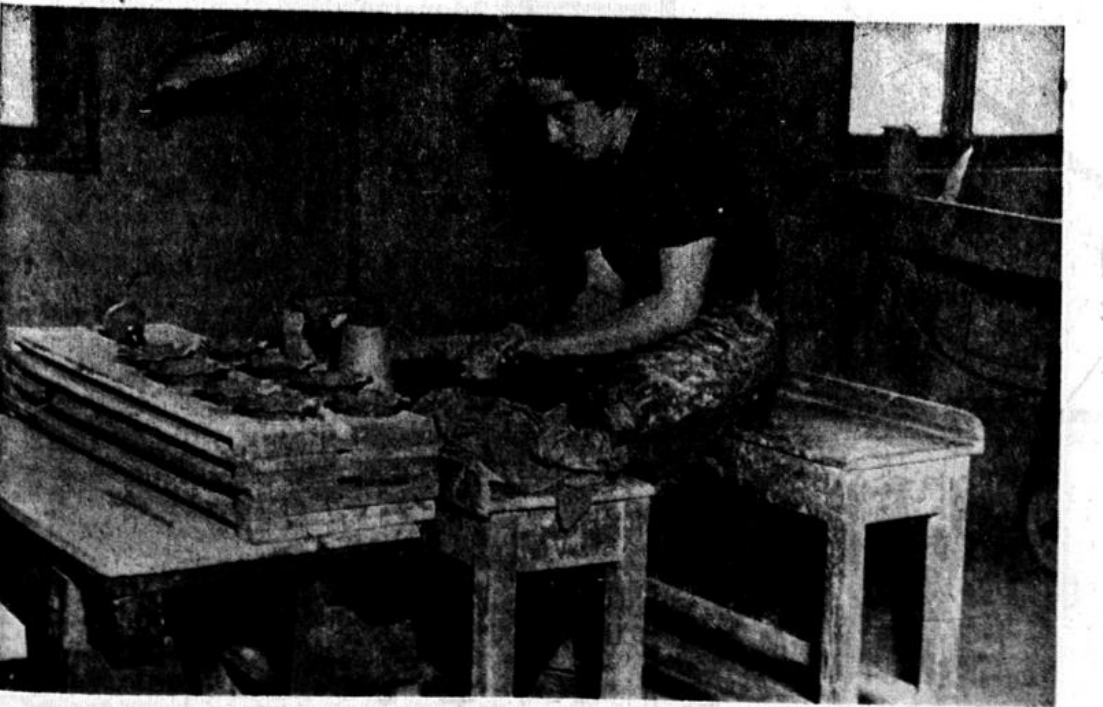
Hier wird eine figürliche Keramik modelliert.

Nach dem Drehen oder Modellieren müssen die half-fertigen Erzeugnisse trocknen bis sie leberhart sind, dann kommen sie noch einmal verfeinert auf die Scheibe und mit Eisen wird jetzt der Boden sauber bearbeitet. Hat jedes Stück seine endgültige Form, so wandert die Ware in den warmen Ofenraum, in dem sie bis zum vollkommen luft-trockenen Zustand bleiben müssen, um dann als leicht zerbrechliche Ware unter größter Vorsicht in den Muffel-öfen gebrannt zu werden. Langsam wird der Ofen angeheizt, damit auch das restliche Wasser noch aus dem Ton entweichen kann. Schließlich aber wird die Hitze bis auf 900 Grad Celsius gesteigert. Nach einer Brenndauer von zwölf Stunden folgt eine Kühlung von abermals zwölf bis vierundzwanzig Stunden. Mit Preßluft wird die ausgekühlte Keramik entstaubt und damit sind die steinharten gebrannten Erzeugnisse vorbereitet für die Glasur und die Malerei.

Für die Glasur verwendet man gemahlenes Glas mit Farbe untermischt. Dieses Glasmasse stellt sich aus mikro-festesten feinen Glasplättchen zusammen, die zur Prüfung noch durch ein Sieb gehen, das auf einen Quadratzentimeter 4500 Maschen hat. Die Glasur wird zu einem dicken milchigen Brei angerührt und je nach Form und Größe werden die einzelnen Stücke durch diesen Brei gezogen oder mit ihm überglitten. Um die Oberflächen farbiger Bewegter zu gestalten folgen hinterher noch Ver-glasuren. Damit ist dann der Malgrund geschaffen und nun erst kann die eigentliche Malerei beginnen. Der Künstler selbst liefert die Entwürfe, die für jedes Stück neu und ohne Schablone gefunden werden, jedoch es nie eine Wiederholung gibt. Nur Blüten und Ornament-formen wiederholen sich gelegentlich, aber in ihrer Ord-nung bilden sie immer wieder ein anderes Muster. Ge-schichte Keramikmalern, mit kunstgewerblicher Begab-ung führen den Pinsel und malen die Muster auf. Glas-ur und Malerei werden später bei einem zweiten Brande gleichzeitig in den Ofen eingebracht. Diesmal wird der Ofen sogar auf 1000-1020 Grad erhöht. Die Brenn-dauer beträgt jetzt zwölf bis achtzehn Stunden, die Min-destfähigkeit vierundzwanzig Stunden.

Erst jetzt ist dann die Ware fertig und die Krüge, Vasen, Schalen, Figuren, Wandteller und Tassen, Mägen-becher, Leuchter und viele andere Dinge, jedes ein Kunst-werk für sich, wandern in die Welt hinaus. Sehr geschätzt sind auch die hauserkennenden Erzeugnisse, die hier nach den gleichen Grundrissen entstehen, wie die übrige kunst-gewerbliche Keramik, Kisten und Platten für Kamine und Kachelöfen, für Haustüreintrahmen, Wirtschaftsthefen, Kältern, Wintergärten und so weiter. Man sieht Entwürfe, die familiengemäße Motive zeigen, dort Motive aus der Ruhrlandschaft und aus der Industrie oder auch Volkstypen, Soldaten, Bauern, Handwerker und Arbeiter.

Al diese kunstgewerblichen Erzeugnisse zeugen von der unverbrauchten Urkraft eines Handwerks, das den Men-schen Jahrtausende hindurch gedient hat, gebietet in reiner Zweckmäßigkeit, das aber immer wieder und schon in frühester Zeit in die Bezirke des künstlerischen eindruck, zum Kunsthandwerk wurde und die Keramik über den Alltagsbedarf zur Kunsttöpferei erhob, die nun von der Ruhr aus als bewußte Volkstunst ins Land hinausgeht. H. W.



Auch die kleinsten Keramik-Teile werden mit der Hand gearbeitet. Hier werden kleine Keramik-Schalen geknetet.



Die einmal gebrannte und glasierte Keramik wird von geschulten Kunstgewerblerinnen bemalt, und dann ein zweites mal gebrannt zu werden.

Photos: (7) Tiefensee.

Turnen - Spiel - Sport.

Vor dem Abschluß.

Die Spiele in der Gauliga.

Ursprünglich sollten am Karnevalsabend die Mannschaften der Gauliga auf dem Sportplatz in der Nähe des Stadions spielen. Dann wurden aber doch drei Kämpfe angelegt.

Köln - Schalte.

Das erste Spiel gewann Schalte 5:0. Am Strate mannshof brach man auf das Rückspiel. Man hat sich viel vorgenommen — und wer Köln spielen kann, wird nicht annehmen, daß sich die Elf so leicht klein kriegen läßt.

ES Kottbuser - Germania.

Das vorletzte Spiel des ES Kottbuser in der Gauliga — eine schwere Aufgabe, denn Germania will sich als theoretisch keine Schwierigkeiten machen lassen. Freilich wird es für Germania angeht sein, nicht allzu leichtfertig auf die Reize zu geben, denn in Kottbuser ist noch keine etwas gefestigt worden. Das Spiel gewann Germania klar mit 5:2, vielleicht werden die Gäste es jetzt etwas „billiger“ tun müssen.

ES Kottbuser - SpVg Herx.

Herx steht am Sonntag den Schlußkampf unter der Spitzelf. Das 2:2 gegen Herx war eine laubere Leistung.

und nur der Beweis, daß man Herx immer beachten muß. Kottbuser hat zwar Kottbuser immerhin klar geschlagen, allein die zwingende Überzeugung sollte die Kottbuser werden es jedenfalls nicht leicht haben, auf eigener Scholle mit der Elf aus dem Kottbuser fertig zu werden.

Asa Dillon siegt weiter.

Die am Vorkampfbewerb beteiligten zweitklassigen englischen Mannschaften sollten ihre Meisterschaftsspiele nach. Die Elf von Asa Dillon unterließ ihre großartige Form durch einen klaren 8:0-Sieg über Plymouth Argyle. Weiter liegen Manchester United mit 2:0 über Westham United und Tottenham Hotspur mit 2:0 über St. Pauli. Asa Dillon führt mit 40:18 Punkten nunmehr vor Sheffield United mit 40:20 Punkten die Tabelle an.

Joe Louis schlägt Nattie Mann K. O.

Im Madison Square Garden in New York kämpften in der Nacht zum Donnerstag Joe Louis und Nattie Mann. Der Kampf sollte über 15 Runden führen. Dazu kam es nicht. Louis bedachte Nattie Mann schon in der zweiten Runde schwer ein. Ein schwerer Haken traf den Amerikaner bis „nein“ auf die Bretter. In der dritten Runde wurde Nattie Mann wieder schwer getroffen und kam nicht mehr vor dem „Kus!“ hoch.

Handel und Wirtschaft.

Commerzbank berichtet: Mehr als 100 Mrd. RM. Umsatz.

In diesem Jahre legt die Commerz- und Privatbank von den drei größten Banken des ersten Geschäftsjahrs für das Geschäftsjahr 1937 vor. Der Umsatz beträgt 104 Mrd. RM. Er hat damit zum ersten Male der Bankenkrisis im Jahre 1931 die Hundertmilliardengrenze wieder überschritten. In den vier Jahren seit 1933 ist der Umsatz von 71 Mrd. RM. auf die Höhe gestiegen. Dabei ist in den Jahren 1936 und 1937 die Umsatzerhöhung schneller vor sich gegangen als in den vorausgegangenen Geschäftsjahren. Diese Steigerung des Umsatzes und auch die höheren Ziffern der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sind ein Beleg für den Umfang der Mitarbeit der deutschen Bankwirtschaft im allgemeinen und der Commerz- und Privatbank im besonderen an der Durchführung des zweiten Jahresplans. Für seine Finanzierung waren wichtige Aufgaben zu lösen. Die Unterbringung der Reichsanleihen von insgesamt etwa 3 Mrd. RM. und der Anleihen der Industrie im Höhe von 0,5 Mrd. RM. sind nur zwei Beispiele dafür. So wirkte die Commerz- und Privatbank bei fünf öffentlichen Anleihen und 21 Anleihen und Börseneinführungen von Anleihen der Industrie mit.

Berliner Börse.

Tendenz: Sonderbewegungen am Aktienmarkt. Renten freundlich. — Bei im allgemeinen unveränderten Geschäftslage der Aktienmärkte, an denen der freundliche Grundstimmung von neuem wachsenden Umsätzen meist wieder nicht getrübt werden konnte, fielen einige Sonderbewegungen ins Auge, die nach den ersten Kursen eine ge-

wisse Belebung auszulösen vermochten. Beachtet wird nebenbei die unverkennbare Entspannung der geldpolitischen Lage und die damit im Zusammenhang stehende Befestigung an den ausländischen Börsen.

Bremen: Baumwolle		Liverpool: Ostind. Baumw.	
24. 2.	23. 2.	24. 2.	23. 2.
Loco	5,22	Loco	5,22
Januar	5,22	Januar	5,22
Februar	5,22	Februar	5,22
März	5,22	März	5,22
April	5,22	April	5,22
Mai	5,22	Mai	5,22
Juni	5,22	Juni	5,22
Juli	5,22	Juli	5,22
August	5,22	August	5,22
September	5,22	September	5,22
Oktober	5,22	Oktober	5,22
November	5,22	November	5,22
Dezember	5,22	Dezember	5,22

New Orleans: Baumwolle		New Yorker Baumwollkurse	
24. 2.	23. 2.	24. 2.	23. 2.
Loco	5,22	Loco	5,22
Januar	5,22	Januar	5,22
Februar	5,22	Februar	5,22
März	5,22	März	5,22
April	5,22	April	5,22
Mai	5,22	Mai	5,22
Juni	5,22	Juni	5,22
Juli	5,22	Juli	5,22
August	5,22	August	5,22
September	5,22	September	5,22
Oktober	5,22	Oktober	5,22
November	5,22	November	5,22
Dezember	5,22	Dezember	5,22

Notierungen f. Sakel.		Notierungen f. Sakel.	
24. 2.	23. 2.	24. 2.	23. 2.
Januar	5,22	Januar	5,22
Februar	5,22	Februar	5,22
März	5,22	März	5,22
April	5,22	April	5,22
Mai	5,22	Mai	5,22
Juni	5,22	Juni	5,22
Juli	5,22	Juli	5,22
August	5,22	August	5,22
September	5,22	September	5,22
Oktober	5,22	Oktober	5,22
November	5,22	November	5,22
Dezember	5,22	Dezember	5,22

Notierungen f. Sakel.		Notierungen f. Sakel.	
24. 2.	23. 2.	24. 2.	23. 2.
Januar	5,22	Januar	5,22
Februar	5,22	Februar	5,22
März	5,22	März	5,22
April	5,22	April	5,22
Mai	5,22	Mai	5,22
Juni	5,22	Juni	5,22
Juli	5,22	Juli	5,22
August	5,22	August	5,22
September	5,22	September	5,22
Oktober	5,22	Oktober	5,22
November	5,22	November	5,22
Dezember	5,22	Dezember	5,22

Märkte.

Dortmunder Getreidemarkt.

© Dortmund, 23. Febr. Getreidepreise für die Feinpreisgebiete der Provinz Westfalen. Weizen 75/77 kg 18 212,—, 18 210,—, 18 207,—, 18 204,—, 18 201,—, 18 198,—, 18 195,—, 18 192,—, 18 189,—, 18 186,—, 18 183,—, 18 180,—, 18 177,—, 18 174,—, 18 171,—, 18 168,—, 18 165,—, 18 162,—, 18 159,—, 18 156,—, 18 153,—, 18 150,—, 18 147,—, 18 144,—, 18 141,—, 18 138,—, 18 135,—, 18 132,—, 18 129,—, 18 126,—, 18 123,—, 18 120,—, 18 117,—, 18 114,—, 18 111,—, 18 108,—, 18 105,—, 18 102,—, 18 99,—, 18 96,—, 18 93,—, 18 90,—, 18 87,—, 18 84,—, 18 81,—, 18 78,—, 18 75,—, 18 72,—, 18 69,—, 18 66,—, 18 63,—, 18 60,—, 18 57,—, 18 54,—, 18 51,—, 18 48,—, 18 45,—, 18 42,—, 18 39,—, 18 36,—, 18 33,—, 18 30,—, 18 27,—, 18 24,—, 18 21,—, 18 18,—, 18 15,—, 18 12,—, 18 9,—, 18 6,—, 18 3,—, 18 0,—, 18 -3,—, 18 -6,—, 18 -9,—, 18 -12,—, 18 -15,—, 18 -18,—, 18 -21,—, 18 -24,—, 18 -27,—, 18 -30,—, 18 -33,—, 18 -36,—, 18 -39,—, 18 -42,—, 18 -45,—, 18 -48,—, 18 -51,—, 18 -54,—, 18 -57,—, 18 -60,—, 18 -63,—, 18 -66,—, 18 -69,—, 18 -72,—, 18 -75,—, 18 -78,—, 18 -81,—, 18 -84,—, 18 -87,—, 18 -90,—, 18 -93,—, 18 -96,—, 18 -99,—, 18 -102,—, 18 -105,—, 18 -108,—, 18 -111,—, 18 -114,—, 18 -117,—, 18 -120,—, 18 -123,—, 18 -126,—, 18 -129,—, 18 -132,—, 18 -135,—, 18 -138,—, 18 -141,—, 18 -144,—, 18 -147,—, 18 -150,—, 18 -153,—, 18 -156,—, 18 -159,—, 18 -162,—, 18 -165,—, 18 -168,—, 18 -171,—, 18 -174,—, 18 -177,—, 18 -180,—, 18 -183,—, 18 -186,—, 18 -189,—, 18 -192,—, 18 -195,—, 18 -198,—, 18 -201,—, 18 -204,—, 18 -207,—, 18 -210,—, 18 -213,—, 18 -216,—, 18 -219,—, 18 -222,—, 18 -225,—, 18 -228,—, 18 -231,—, 18 -234,—, 18 -237,—, 18 -240,—, 18 -243,—, 18 -246,—, 18 -249,—, 18 -252,—, 18 -255,—, 18 -258,—, 18 -261,—, 18 -264,—, 18 -267,—, 18 -270,—, 18 -273,—, 18 -276,—, 18 -279,—, 18 -282,—, 18 -285,—, 18 -288,—, 18 -291,—, 18 -294,—, 18 -297,—, 18 -300,—, 18 -303,—, 18 -306,—, 18 -309,—, 18 -312,—, 18 -315,—, 18 -318,—, 18 -321,—, 18 -324,—, 18 -327,—, 18 -330,—, 18 -333,—, 18 -336,—, 18 -339,—, 18 -342,—, 18 -345,—, 18 -348,—, 18 -351,—, 18 -354,—, 18 -357,—, 18 -360,—, 18 -363,—, 18 -366,—, 18 -369,—, 18 -372,—, 18 -375,—, 18 -378,—, 18 -381,—, 18 -384,—, 18 -387,—, 18 -390,—, 18 -393,—, 18 -396,—, 18 -399,—, 18 -402,—, 18 -405,—, 18 -408,—, 18 -411,—, 18 -414,—, 18 -417,—, 18 -420,—, 18 -423,—, 18 -426,—, 18 -429,—, 18 -432,—, 18 -435,—, 18 -438,—, 18 -441,—, 18 -444,—, 18 -447,—, 18 -450,—, 18 -453,—, 18 -456,—, 18 -459,—, 18 -462,—, 18 -465,—, 18 -468,—, 18 -471,—, 18 -474,—, 18 -477,—, 18 -480,—, 18 -483,—, 18 -486,—, 18 -489,—, 18 -492,—, 18 -495,—, 18 -498,—, 18 -501,—, 18 -504,—, 18 -507,—, 18 -510,—, 18 -513,—, 18 -516,—, 18 -519,—, 18 -522,—, 18 -525,—, 18 -528,—, 18 -531,—, 18 -534,—, 18 -537,—, 18 -540,—, 18 -543,—, 18 -546,—, 18 -549,—, 18 -552,—, 18 -555,—, 18 -558,—, 18 -561,—, 18 -564,—, 18 -567,—, 18 -570,—, 18 -573,—, 18 -576,—, 18 -579,—, 18 -582,—, 18 -585,—, 18 -588,—, 18 -591,—, 18 -594,—, 18 -597,—, 18 -600,—, 18 -603,—, 18 -606,—, 18 -609,—, 18 -612,—, 18 -615,—, 18 -618,—, 18 -621,—, 18 -624,—, 18 -627,—, 18 -630,—, 18 -633,—, 18 -636,—, 18 -639,—, 18 -642,—, 18 -645,—, 18 -648,—, 18 -651,—, 18 -654,—, 18 -657,—, 18 -660,—, 18 -663,—, 18 -666,—, 18 -669,—, 18 -672,—, 18 -675,—, 18 -678,—, 18 -681,—, 18 -684,—, 18 -687,—, 18 -690,—, 18 -693,—, 18 -696,—, 18 -699,—, 18 -702,—, 18 -705,—, 18 -708,—, 18 -711,—, 18 -714,—, 18 -717,—, 18 -720,—, 18 -723,—, 18 -726,—, 18 -729,—, 18 -732,—, 18 -735,—, 18 -738,—, 18 -741,—, 18 -744,—, 18 -747,—, 18 -750,—, 18 -753,—, 18 -756,—, 18 -759,—, 18 -762,—, 18 -765,—, 18 -768,—, 18 -771,—, 18 -774,—, 18 -777,—, 18 -780,—, 18 -783,—, 18 -786,—, 18 -789,—, 18 -792,—, 18 -795,—, 18 -798,—, 18 -801,—, 18 -804,—, 18 -807,—, 18 -810,—, 18 -813,—, 18 -816,—, 18 -819,—, 18 -822,—, 18 -825,—, 18 -828,—, 18 -831,—, 18 -834,—, 18 -837,—, 18 -840,—, 18 -843,—, 18 -846,—, 18 -849,—, 18 -852,—, 18 -855,—, 18 -858,—, 18 -861,—, 18 -864,—, 18 -867,—, 18 -870,—, 18 -873,—, 18 -876,—, 18 -879,—, 18 -882,—, 18 -885,—, 18 -888,—, 18 -891,—, 18 -894,—, 18 -897,—, 18 -900,—, 18 -903,—, 18 -906,—, 18 -909,—, 18 -912,—, 18 -915,—, 18 -918,—, 18 -921,—, 18 -924,—, 18 -927,—, 18 -930,—, 18 -933,—, 18 -936,—, 18 -939,—, 18 -942,—, 18 -945,—, 18 -948,—, 18 -951,—, 18 -954,—, 18 -957,—, 18 -960,—, 18 -963,—, 18 -966,—, 18 -969,—, 18 -972,—, 18 -975,—, 18 -978,—, 18 -981,—, 18 -984,—, 18 -987,—, 18 -990,—, 18 -993,—, 18 -996,—, 18 -999,—, 18 -1002,—, 18 -1005,—, 18 -1008,—, 18 -1011,—, 18 -1014,—, 18 -1017,—, 18 -1020,—, 18 -1023,—, 18 -1026,—, 18 -1029,—, 18 -1032,—, 18 -1035,—, 18 -1038,—, 18 -1041,—, 18 -1044,—, 18 -1047,—, 18 -1050,—, 18 -1053,—, 18 -1056,—, 18 -1059,—, 18 -1062,—, 18 -1065,—, 18 -1068,—, 18 -1071,—, 18 -1074,—, 18 -1077,—, 18 -1080,—, 18 -1083,—, 18 -1086,—, 18 -1089,—, 18 -1092,—, 18 -1095,—, 18 -1098,—, 18 -1101,—, 18 -1104,—, 18 -1107,—, 18 -1110,—, 18 -1113,—, 18 -1116,—, 18 -1119,—, 18 -1122,—, 18 -1125,—, 18 -1128,—, 18 -1131,—, 18 -1134,—, 18 -1137,—, 18 -1140,—, 18 -1143,—, 18 -1146,—, 18 -1149,—, 18 -1152,—, 18 -1155,—, 18 -1158,—, 18 -1161,—, 18 -1164,—, 18 -1167,—, 18 -1170,—, 18 -1173,—, 18 -1176,—, 18 -1179,—, 18 -1182,—, 18 -1185,—, 18 -1188,—, 18 -1191,—, 18 -1194,—, 18 -1197,—, 18 -1200,—, 18 -1203,—, 18 -1206,—, 18 -1209,—, 18 -1212,—, 18 -1215,—, 18 -1218,—, 18 -1221,—, 18 -1224,—, 18 -1227,—, 18 -1230,—, 18 -1233,—, 18 -1236,—, 18 -1239,—, 18 -1242,—, 18 -1245,—, 18 -1248,—, 18 -1251,—, 18 -1254,—, 18 -1257,—, 18 -1260,—, 18 -1263,—, 18 -1266,—, 18 -1269,—, 18 -1272,—, 18 -1275,—, 18 -1278,—, 18 -1281,—, 18 -1284,—, 18 -1287,—, 18 -1290,—, 18 -1293,—, 18 -1296,—, 18 -1299,—, 18 -1302,—, 18 -1305,—, 18 -1308,—, 18 -1311,—, 18 -1314,—, 18 -1317,—, 18 -1320,—, 18 -1323,—, 18 -1326,—, 18 -1329,—, 18 -1332,—, 18 -1335,—, 18 -1338,—, 18 -1341,—, 18 -1344,—, 18 -1347,—, 18 -1350,—, 18 -1353,—, 18 -1356,—, 18 -1359,—, 18 -1362,—, 18 -1365,—, 18 -1368,—, 18 -1371,—, 18 -1374,—, 18 -1377,—, 18 -1380,—, 18 -1383,—, 18 -1386,—, 18 -1389,—, 18 -1392,—, 18 -1395,—, 18 -1398,—, 18 -1401,—, 18 -1404,—, 18 -1407,—, 18 -1410,—, 18 -1413,—, 18 -1416,—, 18 -1419,—, 18 -1422,—, 18 -1425,—, 18 -1428,—, 18 -1431,—, 18 -1434,—, 18 -1437,—, 18 -1440,—, 18 -1443,—, 18 -1446,—, 18 -1449,—, 18 -1452,—, 18 -1455,—, 18 -1458,—, 18 -1461,—, 18 -1464,—, 18 -1467,—, 18 -1470,—, 18 -1473,—, 18 -1476,—, 18 -1479,—, 18 -1482,—, 18 -1485,—, 18 -1488,—, 18 -1491,—, 18 -1494,—, 18 -1497,—, 18 -1500,—, 18 -1503,—, 18 -1506,—, 18 -1509,—, 18 -1512,—, 18 -1515,—, 18 -1518,—, 18 -1521,—, 18 -1524,—, 18 -1527,—, 18 -1530,—, 18 -1533,—, 18 -1536,—, 18 -1539,—, 18 -1542,—, 18 -1545,—, 18 -1548,—, 18 -1551,—, 18 -1554,—, 18 -1557,—, 18 -1560,—, 18 -1563,—, 18 -1566,—, 18 -1569,—, 18 -1572,—, 18 -1575,—, 18 -1578,—, 18 -1581,—, 18 -1584,—, 18 -1587,—, 18 -1590,—, 18 -1593,—, 18 -1596,—, 18 -1599,—, 18 -1602,—, 18 -1605,—, 18 -1608,—, 18 -1611,—, 18 -1614,—, 18 -1617,—, 18 -1620,—, 18 -1623,—, 18 -1626,—, 18 -1629,—, 18 -1632,—, 18 -1635,—, 18 -1638,—, 18 -1641,—, 18 -1644,—, 18 -1647,—, 18 -1650,—, 18 -1653,—, 18 -1656,—, 18 -1659,—, 18 -1662,—, 18 -1665,—, 18 -1668,—, 18 -1671,—, 18 -1674,—, 18 -1677,—, 18 -1680,—, 18 -1683,—, 18 -1686,—, 18 -1689,—, 18 -1692,—, 18 -1695,—, 18 -1698,—, 18 -1701,—, 18 -1704,—, 18 -1707,—, 18 -1710,—, 18 -1713,—, 18 -1716,—, 18 -1719,—, 18 -1722,—, 18 -1725,—, 18 -1728,—, 18 -1731,—, 18 -1734,—, 18 -1737,—, 18 -1740,—, 18 -1743,—, 18 -1746,—, 18 -1749,—, 18 -1752,—, 18 -1755,—, 18 -1758,—, 18 -1761,—, 18 -1764,—, 18 -1767,—, 18 -1770,—, 18 -1773,—, 18 -1776,—, 18 -1779,—, 18 -1782,—, 18 -1785,—, 18 -1788,—, 18 -1791,—, 18 -1794,—, 18 -1797,—, 18 -1800,—, 18 -1803,—, 18 -1806,—, 18 -1809,—, 18 -1812,—, 18 -1815,—, 18 -1818,—, 18 -1821,—, 18 -1824,—, 18 -1827,—, 18 -1830,—, 18 -1833,—, 18 -1836,—, 18 -1839,—, 18 -1842,—, 18 -1845,—, 18 -1848,—, 18 -1851,—, 18 -1854,—, 18 -1857,—, 18 -1860,—, 18 -1863,—, 18 -1866,—, 18 -1869,—, 18 -1872,—, 18 -1875,—, 18 -1878,—, 18 -1881,—, 18 -1884,—, 18 -1887,—, 18 -1890,—, 18 -1893,—, 18 -1896,—, 18 -1899,—, 18 -1902,—, 18 -1905,—, 18 -1908,—, 18 -1911,—, 18 -1914,—, 18 -1917,—, 18 -1920,—, 18 -1923,—, 18 -1926,—, 18 -1929,—, 18 -1932,—, 18 -1935,—, 18 -1938,—, 18 -1941,—, 18 -1944,—, 18 -1947,—, 18 -1950,—, 18 -1953,—, 18 -1956,—, 18 -1959,—, 18 -1962,—, 18 -1965,—, 18 -1968,—, 18 -1971,—, 18 -1974,—, 18 -1977,—, 18 -1980,—, 18 -1983,—, 18 -1986,—, 18 -1989,—, 18 -1992,—, 18 -1995,—, 18 -1998,—, 18 -2001,—, 18 -2004,—, 18 -2007,—, 18 -2010,—, 18 -2013,—, 18 -2016,—, 18 -2019,—, 18 -2022,—, 18 -2025,—, 18 -2028,—, 18 -2031,—, 18 -2034,—, 18 -2037,—, 18 -2040,—, 18 -2043,—, 18 -2046,—, 18 -2049,—, 18 -2052,—, 18 -2055,—, 18 -2058,—, 18 -2061,—, 18 -2064,—, 18 -2067,—, 18 -2070,—, 18 -2073,—, 18 -2076,—, 18 -2079,—, 18 -2082,—, 18 -2085,—, 18 -2088,—, 18 -2091,—, 18 -2094,—, 18 -2097,—, 18 -2100,—, 18 -2103,—, 18 -2106,—, 18 -2109,—, 18 -2112,—, 18 -2115,—, 18 -2118,—, 18 -2121,—, 18 -2124,—, 18 -2127,—, 18 -2130,—, 18 -2133,—, 18 -2136,—, 18 -2139,—, 18 -2142,—, 18 -2145,—, 18 -2148,—, 18 -2151,—, 18 -2154,—, 18 -2157,—, 18 -2160,—, 18 -2163,—, 18 -2166,—, 18 -2169,—, 18 -2172,—, 18 -2175,—, 18 -2178,—, 18 -2181,—, 18 -2184,—, 18 -2187,—, 18 -2190,—, 18 -2193,—, 18 -2196,—, 18 -2199,—, 18 -2202,—, 18 -2205,—, 18 -2208,—, 18 -2211,—, 18 -2214,—, 18 -2217,—, 18 -2220,—, 18 -2223,—, 18 -2226,—, 18 -2229,—, 18 -2232,—, 18 -2235,—, 18 -2238,—, 18 -2241,—, 18 -2244,—, 18 -2247,—, 18 -2250,—, 18 -2253,—, 18 -2256,—, 18 -2259,—, 18 -2262,—, 18 -2265,—, 18 -2268,—, 18 -2271,—, 18 -2274,—, 18 -2277,—, 18 -2280,—, 18 -2283,—, 18 -2286,—, 18 -2289,—, 18 -2292,—, 18 -2295,—, 18 -2298,—, 18 -2301,—, 18 -2304,—, 18 -2307,—, 18 -2310,—, 18 -2313,—, 18 -2316,—, 18 -2319,—, 18 -2322,—, 18 -2325,—, 18 -2328,—, 18 -2331,—, 18 -2334,—, 18 -2337,—, 18 -2340,—, 18 -2343,—, 18 -2346,—, 18 -2349,—, 18 -2352,—, 18 -2355,—, 18 -2358,—, 18 -2361,—, 18 -2364,—, 18 -2367,—, 18 -2370,—, 18 -2373,—, 18 -2376,—, 18 -2379,—, 18 -2382,—, 18 -2385,—, 18 -2388,—, 18 -2391,—, 18 -2394,—, 18 -2397,—, 18 -2400,—, 18 -2